



Offene Türen

Konzept Katholisches Familienzentrum St. Agnes

Inhaltsverzeichnis

1. UNSER LEITBILD	3
2. WIR ÜBER UNS.....	3
3. DIE LEBENSWIRKLICHKEIT DER FAMILIEN BEI UNS VOR ORT..	4
3.1 Charakter	4
3.2 Soziale Struktur.....	5
3.3 Milieuzuordnung.....	6
3.4 Konsequenzen	6
4. UNSER ENGAGEMENT BEREITS HEUTE	7
4.1 Bedarfsanalyse	7
4.2 Angebotspartner.....	8
5. ORGANISATION UND STRUKTUR DER ZUSAMMENARBEIT	9
5.1 Instrumente in der Entwicklungsphase	10
5.2 Aktuelle Organisationsstruktur Familienzentrum	10
6. RAHMENBEDINGUNGEN UND RESSOURCEN	11
6.1 Personal.....	11
6.2 Räume	11
6.3 Finanzen	11
6.4 Öffentlichkeitsarbeit.....	11
7. AUSBLICK	12

1. Unser Leitbild

„Macht hoch die Tür“ ist ein beliebtes Kirchenlied, das den Psalm 24 aufgreift. Mit diesem Psalmvers wird der Mensch ermutigt und aufgefordert für die Begegnung mit Gott die Türen zu öffnen. Wir begegnen Gott im Menschen, vor allem im hilfebedürftigen Menschen. Daher haben wir für unserer Familienzentrum den Leitsatz gewählt: „WIR ÖFFNEN UNSERE TÜREN“

Das Familienzentrum soll ein wichtigerer Kommunikationspunkt im Stadtteil sein.

Dabei soll das Familienzentrum offen sein für die Bedürfnisse und Ideen der Menschen, die es besuchen, egal aus welcher Gruppierung oder aus welchem sozialen Hintergrund sie kommen.

Wichtig ist uns ein ganzheitliches Erziehungs- und Bildungsverständnis, welches offen ist für alle Menschen und Gruppen. Orientierung ist für uns ein christliches Menschenbild, welches geprägt ist durch Zugewandtheit und Liebe zum Menschen.

Besonders wichtig ist es uns, dass das Familienzentrum Menschen in ihren unterschiedlichsten Lebensphasen fördert und unterstützt. Dabei ist egal, welchen kulturellen, sozialen oder konfessionellen Hintergrund die Person (oder die Familie) hat.

2. Wir über uns

Das Familienzentrum St. Agnes in der Kölner Innenstadt ist ein Verbund der Kindertagesstätte St. Agnes, in der Trägerschaft der Pfarrgemeinde St. Agnes mit dem FamilienForum Agnesviertel.

Der familienpastorale Mittelpunkt der (fusionierten) Pfarrgemeinde St. Agnes mit den drei weiteren Kirchorten St. Kunibert, St. Ursula und St. Gertrud liegt räumlich an der Agneskirche. Hier wird z.B. jeden Sonntag Familienmesse gefeiert, hier treffen sich die Kinder- und Jugendchöre, hier können dreimal in der Woche Bücher in der Katholischen Öffentlichen Bücherei ausgeliehen werden, hier liegt der Zentrum der Sakramentenvorbereitung.

Auch die Kindertagesstätte liegt in räumlicher Nähe zur Agneskirche. Sie ist die einzige Kindertagesstätte der Pfarrgemeinde, drei weitere wurden in andere Trägerschaft übergeben.

Da zurzeit ein neues Pfarrzentrum mit neuer Kindertagesstätte gebaut wird, ist die Kindertagesstätte in mobilen Containern untergebracht.

12 weibliche und 2 männliche Mitarbeiter im pädagogischen Feld, die ihre Arbeit an dem Montessori Konzept ausrichten, betreuen 82 Kinder im Alter von 2 – 6 Jahren.

Das Familienforum befindet sich auch in unmittelbarer Nähe der Agneskirche, an einem Ort mit langer Tradition. 1913 wurde hier eine „Kleinkinderbewahrschule“ eingerichtet, 1954 die erste katholische Mütterschule in NRW. 1964 zog das Mütterbildungswerk e.V., der Vorläufer des Katholischen Familien – und Bildungswerkes e.V., des heutigen Familienforums in das Gebäude ein. Das FamilienForum stellt sich der „Aufgabe, auf der Grundlage christlicher Wertorientierung Familien bei der Bewältigung der steigenden Anforderungen in unserer Gesellschaft zu unterstützen.“ Zahlreiche Eltern-Kind-Kurse, offene Kinder-Eltern-Angebote und Eltern-Cafés bilden Schwerpunkte bei dieser Aufgabe.

Das Miteinander der Kirchengemeinde, Kindertagesstätte und des Familienforum in den zurückliegenden Jahren kann mit dem Begriff Koexistenz charakterisiert werden. Die Entwicklung zum Familienzentrum hat ein produktives Miteinander ausgelöst und bewirkt. Diese drei Säulen haben mit dem Familienzentrum ein gemeinsames Dach.

3. Die Lebenswirklichkeit der Familien bei uns vor Ort

3.1 Charakter

St. Agnes liegt in der Kölner Innenstadt zwischen Hauptbahnhof, Rhein und Nippes. Sowohl Teile der Altstadt-Nord als auch der Neustadt-Nord umfassen das Pfarrgebiet, aufgeteilt in weitere 6 Stadtviertel (Ursula-Viertel, Kunibertsviertel, Villen-Viertel, Agnes-Viertel, Gerichtsviertel und Eigelstein-Viertel). Die schillernden Namen der Viertel sind zumindest für die Kölnerinnen und Kölner mit ihrem jeweiligen Charakter ein Begriff.

Zwei Beispiele:

Das Eigelstein-Viertel mit der Weidengasse steht für internationalen Flair mit türkischem Akzent. Türkische Supermärkte liegen neben türkischen Edelmetzgern und Juwelieren. Aber auch sogenannte Szene-Cafés und Kneipen sind hier zu finden

Das Gerichtsviertel ist durch großzügige Wohnungen aus der Gründerzeit geprägt. Die Allee Weißenburgstraße strahlt mit den Straßen-Cafés und Boulespielern eine beinahe französische Atmosphäre aus.

3.2 Soziale Struktur

Die soziale Situation in den Stadtbezirken ist im Vergleich zur Gesamtsituation in der Stadt Köln relativ entspannt. Die Arbeitslosigkeit lag 2012 bei 5,0 %, in der Stadt Köln hingegen bei 7,9%. Die Zahl der Leistungsberechtigten in der Grundsicherung nach SGB II ist mit 5% nur halb so hoch wie im Kölner Durchschnitt. Der Wohnungsmarkt ist besonders für Familien eine Herausforderung. Ein Strukturwandel, von der Stadtsoziologie als Gentrifizierung definiert, ist auch hier spürbar: Abwanderung ärmerer bei gleichzeitigem Zuzug wohlhabenderer Bevölkerungsgruppen.

Sowohl die Preise für Eigentumswohnungen als auch die Mietpreise sind sehr hoch. Quadratmeterpreise von 16€ sind keine Seltenheit (Vergleich Köln 9€). Größerer Wohnraum ist für Familien mit mittleren Einkommen oft nicht finanzierbar. Diese weichen in die umliegenden Stadtteile aus, bleiben aber oft der Pfarrgemeinde verbunden.

Eine starke Binnendifferenzierung weist die Altersstruktur innerhalb der Pfarrgemeinde entlang der Stadtteile Altstadt- bzw Neustadt-Nord aus. Neustadt-Nord ist der deutlich jüngere Stadtteil.

In der Neustadt-Nord sind 10% der Bewohnerinnen und Bewohner zwischen 0- 17, in der Altstadt 6,6%. In der Neustadt-Nord 4,4 % der Bevölkerung über 75 Jahre alt, in der Altstadt 8%.

In der Neustadt-Nord konnten 2012 deutlich mehr Geburten als Todesfälle verzeichnet werden: 306 gegenüber 173 Todesfällen. In der Altstadt-Nord ist das Verhältnis umgekehrt: 139 Geburten gegenüber 220 Todesfällen.

Auch die Zahlen für die Haushalte mit Kindern präsentieren sich unterschiedlich. In der Neustadt-Nord leben in 10,4% Haushalte Kinder, in der Altstadt Nord 6,6%. Es besteht jeweils ein kleiner Überhang bei den Haushalten mit einem Kind. 25 % der Haushalte mit Kindern sind als alleinerziehend registriert.

Tendenzen aus allgemeinen städtischen Daten lassen sich auch auf die katholische Pfarrgemeinde übertragen. Eine eindrucksvolle Zahl unterstreicht die junge Altersstruktur: 2013 wurden 116 Kinder in St. Agnes getauft, 56 Verstorbene wurden beerdigt.

Der Anteil der Bürger mit Migrationshintergrund liegt mit 30 % etwas unter dem städtischen Durchschnitt (35%). Hier lohnt aber auch ein genauerer Blick: Ca 25% dieser Kölnerinnen und Kölner sind eingebürgert. Die Herkunftsländer sind vielfältig: Ein hoher Anteil kommt aus der Türkei und Italien, aber auch den USA und Asien. Auch wenn uns über die soziale Struktur der Bürger mit Migrationshintergrund keine Daten vorliegen, deutet der persönliche Eindruck darauf hin, dass diese

sowohl gut integriert sind, als auch der „sozialen Mittelschicht“ zugerechnet werden können. Zwei Beispiele als Indikator: Leitende Angestellte mit Migrationshintergrund übernehmen Verantwortung im Förderverein der Katholischen Grundschule, Mütter mit Migrationshintergrund übernehmen Verantwortung in der Kommunionvorbereitung.

3.3 Milieuzuordnung

Die Sinusmilieustudie hat für das Gebiet die Experimentalisten als die stärkste Gruppe ausgewiesen (30%). Weitere starke Gruppen sind die Modernen Performer (24 %) und die Postmaterellen (19 %).

Das kulturelle Angebot der Viertel spiegelt diese Ergebnisse wieder: Das Bürgerzentrum Alte Feuerwache, die Jazzhausschule, Programmkinos, Musik-Clubs bieten vor allem für diese Milieus Angebote.

3.4 Konsequenzen

Für das Familienzentrum haben die Beobachtungen folgende Konsequenzen:

a) Räumliche Differenzierung

Die Kita-St. Agnes, das FamilienForum und die familienpastorale Fokussierung am Kirchort St. Agnes sind entsprechend der Altersstruktur passend im „jüngeren“ Stadtteil verortet. Vorteil: Kurze Wege für die Familien in der Nähe. Risiko: Die Familien an der „Peripherie“ könnten aus dem Blick geraten.

b) Frühe Förderung

Auf die relativ hohen Geburtenzahlen wird mit gezielten Angeboten für die erste Lebensphase reagiert. Vor allem das FamilienForum mit den Eltern-Kind-Kursen bietet eine hohe Ressource.

c) Familienzentrum als Forum

Der Kommunikationsbedarf der Familien ist hoch. Das Familien-Zentrum bietet mit Eltern-Cafès, Familiengottesdiensten mit anschließender Begegnungsmöglichkeit, sowie der KÖB dazu gute Möglichkeiten.

d) Kulturelle Bildung

Die Milieus vor Ort sind für kulturelle Angebote offen, besonders auch für experimentelle. Die Stärken der Pfarrgemeinde auf diesem Gebiet

werden für das Familienzentrum genutzt und ausgebaut. Kooperationen mit anderen kulturellen Trägern werden verstärkt gesucht.

e) Weißer Fleck Alleinerziehende

Eine adäquate Reaktion auf die relativ hohe Zahl von Ein-Eltern-Familien haben wir noch nicht. Unsere bisherigen Erfahrungen mit gezielten Angeboten – sowohl im FamilienForum als auch in der Elternkatechese zeigen uns, dass diese Eltern keine Sonderrolle bzw. Sonderwahrnehmung erwarten.

4. Unser Engagement bereits heute

Für die Familien – konkrete Angebote

Die drei Akteure des Familienzentrums vernetzen ihre Angebote und bringen ihre Ressourcen jeweils ein. Die weitgehende Autonomie mit einem je eigenen Programmangebot wurde aufgebrochen und zu einem gemeinsamen Programm entwickelt. Miteinander werden weiße Flecken analysiert und neue Angebote entwickelt.

4.1 Bedarfsanalyse

Während der Entwicklungsphase wurde eine Bedarfsabfrage durchgeführt.

250 Fragebögen wurden sowohl in den Einrichtungen als auch in Buchhandlungen, Apotheken, Cafés ausgelegt, 124 der ausgegebenen bzw. ausgelegten Fragebögen kamen ausgefüllt zurück.

Bei der Bedarfsabfrage konnten 40 Angebote angekreuzt werden.

Der größte Bedarf besteht danach bei:

Eltern-Kind-Gruppen (62%)

Eltern-Kind-Turnen (60 %)

Eltern-Cafè (54 %)

Freizeit für Kinder & Jugendliche (58 %)

Erziehungsberatung (50%)

Am wenigsten nachgefragt sind:

Schuldnerberatung (12%)

Frauengemeinschaft (16 %)

Information Pflegebedürftigkeit (17%)

Glaubensfragen (17 %)

Information Suchtberatung (19%)

4.2 Angebotspartner

Mit den Kooperations- bzw. Verbundpartnern kann dieser Nachfrage entgegengekommen werden.

Das **FamilienForum** Agnesviertel als starker Verbundpartner des Familienzentrums bietet mit seinem breiten Angebot vor allem eine Förderung in früher Eltern- und Kindheitsphase an. Dazu zählen auch Angebote im Bereich Lebensgestaltung, Spiritualität und Gesundheit.

Die **Katholische Erziehungs- und Familienberatungsstelle** unter dem Dach des Diözesan-Caritasverbandes Köln steht kostenfrei Ratsuchenden aller Konfessionen und jeder Herkunft offen. Fachleute aus den Bereichen der Psychologie, Sozial- und Heilpädagogik und der Sozialarbeit suchen gemeinsam mit den Familien nach den Ursachen und Bedingungen eines Problems und nach individuell passenden Lösungen für die jeweilige Familie. Einmal im Monat kommt eine Beraterin in die Kindertagesstätte. Ratsuchende Eltern können so unkompliziert einen ersten Kontakt aufnehmen.

Mit dem Kooperationspartner **Kölsch Hätz**, einer ökumenischen Nachbarschaftsinitiative, werden gezielte Angebote umgesetzt: Sowohl Vorlesemöglichkeiten für Kinder als auch Begleitung von einsamen Menschen vor allem im Alter.

Mit der **Kontaktstelle Kindertagespflege Köln** wurde auch eine Kooperationsvereinbarung getroffen. Dies ist ein Zusammenschluss fünf freier Träger (u.a. DRK und SkF), eine zentrale Anlaufstelle für die Vermittlung und Qualifizierung von Tagespflege.

Die **Pfarrgemeinde St. Agnes** bringt in das Familienzentrum zahlreiche Angebote ein, sowohl kultureller als auch pastoraler Natur.

Gemeinsam kann ein vielfältiges Angebot präsentiert werden:

Eltern-Kind-Kurse

Erziehung- und Familienberatung

Eltern-Cafès

Familiengottesdienste

Familien-Wochenenden (z.B. Musik und Bibel)

Religionsdidaktische Gesprächsangebote für Eltern

Religiöse Gesprächsangebote für junge Erwachsene

Sprachförderung

Bewegungserziehung

Gesundheitsvorsorge

Kunstaussstellungen (auch für Kinder)

Katholische Öffentliche Bücherei

Kinderchöre

Chöre für Erwachsene

Literaturveranstaltungen (auch für Kinder)
Eltern-Kind-Kurse Musik
Eltern-Kind-Kurse Kreativität
Nachbarschaftshilfe
Lesestunden

Zwei Beispiele:

a) Familien-Wochenende Bibel und Musik

Auf Initiative der Kirchenmusikerin und des Pastoralreferenten wurde eine dreitägige Veranstaltung konzipiert. Zielgruppe sind Eltern mit Kindern. Ziel ist es, den Reichtum biblischer Geschichten für die Lebenswirklichkeit der Familien aufzudecken und dies auch gezielt über Musik zu vermitteln. Sehr schnell sind Mütter und Väter mit in die Konzeption und Durchführung eingestiegen. Das Familienzentrum bietet eine gute Gelegenheit, Mütter, Väter und Kinder anzusprechen, die bisher nicht die Werbung der Pfarrgemeinde erreicht wurden.

b) Kinderkirche

Auf Initiative von Eltern aus der Kindertagesstätte wurde ein Gottesdienstkreis gegründet. Ziel war und ist, die Familienmesse am letzten Sonntag im Monat besonders zu gestalten. Inhalt und Form werden besonders auf Kinder und Eltern ausgerichtet. Mit eigenen, jeweils aktuellen Plakaten wird im ganzen Viertel auf diesen Gottesdienst aufmerksam gemacht. Im Anschluß an diesen Gottesdienst gibt es die Gelegenheit zum Austausch mit Kaffee und Saft vor der Kirche. Etwas 80 – 100 Kinder mit ihren Müttern und Vätern feiern regelmäßig diese Hl. Messe mit.

5. Organisation und Struktur der Zusammenarbeit

Die Entwicklung des Familienzentrums hat zu einer engen Zusammenarbeit von Kindertagesstätte, Pfarrgemeinde und FamilienForum geführt. Die Leitung des Familienzentrums liegt bei Pfarrer Frank Müller. Die Konzeptentwicklung bei Petra Schneider, Leiterin Kindertagesstätte St. Agnes, Cornelia Zubkowski, pädagogische Mitarbeiterin FamilienForum und Norbert Bauer, Pastoralreferent. Diese drei haben auch die konkrete Steuerung im operativen Alltag übernommen. Wichtig war im Rahmen der Entwicklung eine Öffnung sowohl auf die Mitarbeitenden in den Einrichtungen hin, als auch auf die Familien und Gremien.

5.1 Instrumente in der Entwicklungsphase

a) Klausurtag für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

In der Entwicklungsphase gab es einen Klausurtag für die Erzieherinnen und Erzieher, Pfarramtssekretärinnen, die Kirchenmusikerin, die Seelsorger und die pädagogischen Mitarbeiterinnen.

b) Pfarrgemeinderat

Der Klausurtag des PGR wurde genutzt um die Idee des Familienzentrums vorzustellen und Programmideen zu entwickeln.

c) Befragung und Beteiligung

Bei der Entwicklung wurde mit einem Fragebogen eine Beteiligung ermöglicht. Dieser wurde sowohl in den Einrichtungen ausgelegt, als auch in Buchhandlungen, Apotheken, Cafès. Auswertung siehe 4.1

5.2 Aktuelle Organisationsstruktur Familienzentrum

a) Lenkungsgruppe

Petra Schneider, Leiterin Kindertagesstätte St. Agnes, Cornelia Zubkowski, pädagogische Mitarbeiterin FamilienForum und Norbert Bauer, Pastoralreferent treffen sich 2 x monatlich zur Reflexion und Programmplanung

b) Steuerungsgruppe

Zusammen mit der Lenkungsgruppe trifft sich die Steuerungsgruppe mindestens 1 x jährlich. Zur Steuerungsgruppe zählen Vertreterinnen und Vertreter des Pfarrgemeinderates, Kirchenvorstandes, Elternbeirates und der Kooperationspartner. Ebenso ein Fachberater der Diözesan-Caritasverbandes und die Referentin für Gemeindepastoral im Stadtdekanat Köln.

c) Gremien

Bei jeder PGR-Sitzung informiert Pastoralreferent Norbert Bauer über das Familienzentrum. Über Pfarrer Müller besteht eine enge Anbindung an den Kirchenvorstand.

d) Teams

Sowohl im Pastoralteam, als auch im Team der Erzieherinnen und Erzieher der Kindertagesstätte und dem der pädagogischen Mitarbeiterinnen des FamilienForums ist das Familienzentrum ein regelmäßiger Tagesordnungspunkt bei den jeweiligen Besprechungen.

6. Rahmenbedingungen und Ressourcen

6.1 Personal

Frau Zubkowski und Frau Schneider erhalten für die Organisation des Familienzentrums Freistellungen (Honorarkräfte). Diese werden durch die Zuweisungen des Landes NRW finanziert. Dadurch werden Freiräume für die Organisation des Familienzentrums sichergestellt.

6.2 Räume

Kindertagesstätte und Pfarrzentrum werden an einem gemeinsamen Ort neu errichtet. Aktuell hat die KiTa St. Agnes ihr Zuhause in mobilen Containern. Jugend- und Kindergruppen verfügen über keine eigenen Räume. Diese außergewöhnliche Situation bietet für die Entwicklung des Familienzentrums Chancen des Miteinanders: Kinderchöre, die sich vorher im Jugendheim getroffen haben, nutzen jetzt Räume des FamilienForums, ebenso Kommuniongruppen.

Für den Sommer 2015 wird mit der Fertigstellung des neuen Pfarrzentrums gerechnet. Bei der Planung war das Familienzentrum im Blick, so dass z.B. Beratungsgespräche in einer ungestörten Atmosphäre stattfinden können.

Es wird darauf zu achten sein, dass die durch die „Notsituation“ geschaffene räumliche Vernetzung nicht durch den Neubau auseinanderbricht.

Für das Familienzentrum stehen die Kirchenräume zur Verfügung, nicht nur für Gottesdienste, sondern auch für kulturelle Veranstaltungen wie Ausstellungen, Musicals etc.

6.3 Finanzen

Das Familienzentrum finanziert sich weitgehend durch die durch das Land NRW zugewiesenen Mittel. An den Kursen im Rahmen des FamilienForums beteiligen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit den üblichen Gebühren.

6.4 Öffentlichkeitsarbeit

Zu jedem Quartal wird das Programm des Familienzentrums auf einem Flyer publiziert. Dieser liegt in den Einrichtungen aus, aber auch in Cafés, Buchhandlung und anderen öffentlichen Orten.

Die Schaukästen der Pfarrgemeinde sind ein guter öffentlicher Ort der Aufmerksamkeit.

Sowohl in der Kindertagesstätte als auch im FamilienForum wird auf eigenen „Pin-Wänden“ auf das Programm hingewiesen.

Die Webseiten des Bistums, des Familienforums und der Pfarrgemeinde bieten eine gute Möglichkeit online für das Programm zu werben.

7. Ausblick

Das Familienzentrum St. Agnes steht gerade am Anfang und ist offen für Neuerungen. Das Familienzentrum versteht sich als lernende Organisation.

Die Steuerungsgruppe mit der Leitung des Familienzentrums wird auf die Veränderungen im Sozialraum und Bedürfnisse der Familien reagieren und das Programm des Familienzentrums kontinuierlich anpassen.